

Ida spannt den Rettungsschirm

Lustspiel
in drei Akten
von Claus Hennings

© 2011 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Aufführungsmeldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktagen) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine **Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz** geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Zuwerdhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als **Vertragsstrafe die zehnfache Mindestaufführungsgebühr** (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktagen). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet, grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als **Vertragsstrafe die dreifache Aufführungsgebühr** (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand Juli 2011 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

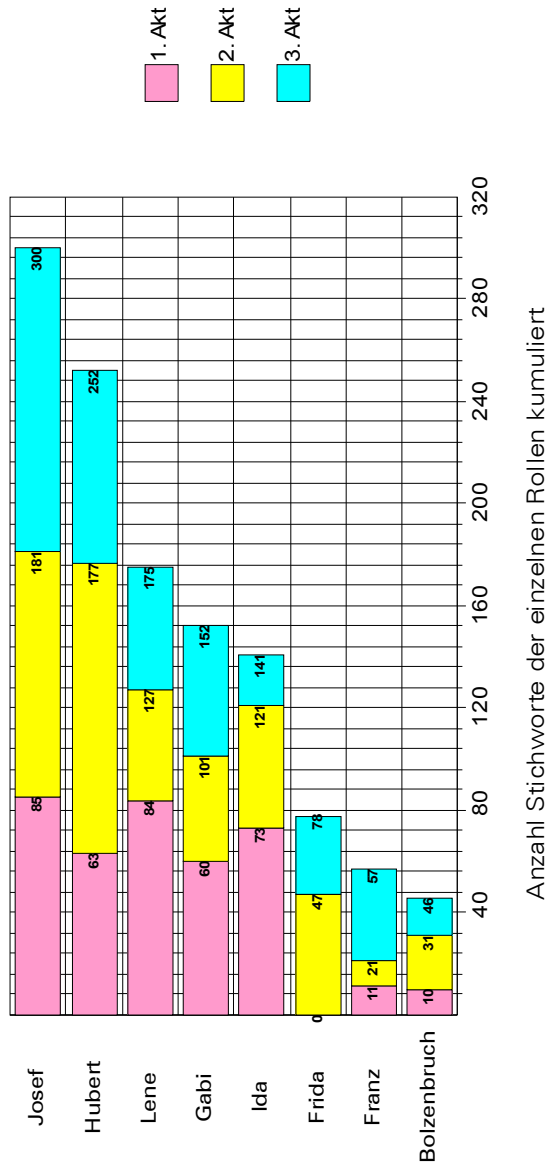
Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Der Gärtnergeselle Hubert Meyer, 28, findet trotz dauernder Bemühungen keine Arbeitsstelle. Er wird von allen Gärtnereien als zu alt zurückgewiesen. Da zieht Huberts gewitzte Tante Ida vom Gemeindebüro für Hubert den Rettungsschirm. Sie macht Hubert um Jahre jünger und verschafft Hubert nach weiteren Turbulenzen die Arbeitsstelle bei Meister Josef. Dort verliebt Hubert sich in Gabi, des Meisters Tochter, und er trifft auf Gegenliebe, und auf seinen Rivalen Franz, der gegen Hubert intrigiert. Und des Meisters resolute Haushälterin Lene hat sich vorgenommen den widerspenstigen Josef zu heiraten. Jetzt hat der Meister Huberts Lohn gekürzt und er will Gabi an Franz gegen Ländereien verhöckern. Deshalb will Hubert den Meister zur Rechenschaft ziehen. Hubert sorgt dafür, dass der Meister trotz gefälschter Sicherheit den Kredit von 150.000 EUR von Sparkassen-Bolzenbruch bekommt. Danach verständigt er Bolzenbruch, dass der Meister keine Sicherheit bietet, keinen Cent auf der Naht hat. Der tobende Bolzenbruch verlangt von Josef das Geld zurück, andernfalls lässt er Josefs Haus und Hof versteigern. Aber die Zwangsversteigerung wird von Haushälterin Lene verhindert und der verstörte willenslose Josef wird von ihr in ihr Haus aufgenommen. Gabi und Hubert übernehmen die Gärtnerei und werden daraus einen Garten EDEN machen.

Ida spannt den Rettungsschirm

Lustspiel in drei Akten
von Claus Hennings



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Josef Meyer Gärtnermeister
Gabi Meyer dessen Tochter
Lene Vollheimer Haushälterin bei Josef
Hubert Meyer Geselle bei Josef
Ida Boll Hubert Meyers Tante
Frida Polizistin
Bolzenbruch Sparkassen-Leiter
Franz Gärtner von der Konkurrenz

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

Spielzeit 130 Minuten

Bühnenbild

Schreibstube bei Josef Meyer. Links ein Fenster, dahinter der Garten sichtbar. Links hinten ein Schreibtisch mit Telefon und Stuhl. Mitte hinten Tür zur Wohnung. Daneben ein Regal mit Ordnern. Rechts befindet sich die Tür zum Flur. In der Mitte des Raumes ein Tisch mit, drei Stühlen

Der erste Akt spielt vormittags, der zweite Akt einige Tage später nachmittags und der dritte Akt wieder einige Tage später nachmittags.

1. Akt

1. Auftritt

Lene, Gabi

Auf dem Tisch weiße Decke, kleiner Blumenstrauß, Korb mit Brötchen.

Lene *kommt von rechts mit Tablett, Teekanne, Teetasse, setzt das Tablett auf den Tisch, öffnet dann die Tür Mitte, horcht in den Flur, für sich: Ist der Kerl noch nicht hoch? Ruft in den Flur: Josef! Lauter: Josef, komm hoch mit dem Hintern!*

Gabi *kommt von rechts: Oh, Lene - Was hast du wieder so schön aufgedeckt - und nur für mich?*

Lene: Nur für dich. Du hast es verdient.

Gabi: Und Papi?

Lene: Papi hat es nicht verdient.

Gabi: Warum denn nicht?

Lene: Weil er wieder erst um vier Uhr nachts ins Bett gekommen ist. Er hat sich wieder auf dem Witwenball herumgetrieben.

Gabi: Ja, auf dem Ball „Witwerglück“.

Lene: Ich kann darüber nicht lachen.

Gabi: Vielleicht, dass Vati auf diese Art besser drüber weg kommt, dass Mutti nicht mehr bei uns ist - weit weg im Himmel.

Lene: Aber mit seinen Weibergeschichten betäubt er sich bloß. Wäre besser, wenn er so malochen tät, dass er abends halbtot ins Bett fällt. Dann träumt er nicht mehr von diesen Weibern.

Gabi: Und dann käme auch endlich Geld ins Haus.

Lene: Und es ist auch eine Schande, dass er seine kleine Tochter die Arbeit allein machen lässt.

Gabi: Ich werd schon unsere Gärtnerei hochhalten. Vielleicht stellt Vati ja noch einen jungen Gärtner ein.

Lene: Gabi, nimm dir doch eine Semmel.

Gabi *steht auf:* Später. Ich hab jetzt keine Zeit mehr, Tante Lene.

Lene: Was hast du es wieder so eilig, Mädel? Als hättest du einen Motor im Hintern.

Gabi *fröhlich:* Ich muss noch paar Kisten aufladen! *Rechts ab.*

Lene: Armes Kind - Immer nur Arbeit und kein Vergnügen. *Wendet sich zur Tür Mitte:* Und der Vater liegt noch im Bett und faulenz.

2. Auftritt

Josef, Lene

Josef, *wirres Haar, Unterhemd, Arbeitshose mit Hosenträgern, Pantoffeln, kommt schlurfend, übellaunig durch die Mitte herein:* Ich bin schon hier!

Lene: Herrje, Josef, wie siehst du denn aus?

Josef *jammert:* Mein Kopf - mir ist so elend...

Lene: Das gönne ich dir!

Josef *schlurft zum Tisch:* Mir ist so flau. Mir saust ein Bienenschwarm im Kopf rum. *Lässt sich aufstöhnend auf einen Stuhl sinken:* Und das laute quatschen - mitten in der Nacht...

Lene: Es ist schon zehn Uhr!

Josef: Was muss ein anständiger Mensch hier durchmachen?

Lene: Anständig? Du kommst um vier Uhr nachts nach Hause, ist das anständig?

Josef: Wäre ich zuhause geblieben, dann wäre es jetzt auch zehn Uhr.

Lene: Dummschwatz. Oh, was bin ich wieder in Rage!

Josef: Schweig still! - Mein Kopf. - Überhaupt, du darfst nicht mit mir schimpfen. Du bist bloß meine Haushälterin, nicht meine Frau.

Lene: Ja, aber wenn ich's wäre! *Schlägt mit der Faust auf den Tisch.*

Josef *schlägt mit der Faust auf den Tisch:* Dann hättest du mir schon längst eine Tasse Kaffee vorgesetzt!

Lene *stampft mit den Fuß auf:* Denkste!

Josef: Was? Auch noch widerspenstig?

Lene: Erst ziehst du dich ordentlich an! *Packt Josef, zieht diesen vom Stuhl hoch:* Du siehst ja aus wie eine Vogelscheuche!

Josef: Was willst du von mir? *Steht unsicher:* Mir ist so elend. Nicht so grob.

Lene *packt den schwerfälligen Josef, zieht diesen mit sich zur Tür Mitte.*

Josef *währenddessen:* Schwindelig! - Elend!

Lene: Dann lass den Schnaps aus dem Bauch. *Bleibt mit dem schläfrigen Josef vor Tür Mitte stehen:* Komm zu dir. *Schüttelt ihn.*

Josef: Ja! - Ja doch!

Lene: Und zieh dir was Anständiges an! Damit du auch wie ein Gärtnermeister aussiehst!

Josef: Ja doch...

Lene: Nachher kommt der Chef von der Sparkasse wegen deinem Kredit. *Öffnet Tür Mitte.*

Josef: Kredit? - Teufel ja. - Den hatte ich ganz vergessen.

Lene *schiebt Josef in die Tür:* Los, dass du in die Hose kommst!

Josef *in der Tür:* Hast ja recht, du Unkraut! *Mitte ab.*

Lene *drückt die Tür zu:* Du Schlafmütze! Dich krieg ich noch vor den Altar - und dann an die Kandare! *Nimmt eine ausgebreitete Zeitung vom Schreibtisch auf:* Guck an - was hat er denn da rot angestrichen? *Liest laut aus der Zeitung vor:* Voranzeige - großer Witwenball - Frohsinn, Spaß... *Legt die Zeitung zurück:* Das mit Frohsein und Spaß, das wollen wir mal sehen, wenn ich da mitten reinplatze!

3. Auftritt

Gabi, Lene

Gabi *kommt von rechts, fröhlich:* So, die Kisten sind auf dem Wagen! Ich fahr dann sofort los!

Lene: Sofort schon überhaupt nicht! Zuerst wird mal ordentlich gefrühstückt!

Gabi: Aber die kostbare Zeit...

Lene: Setz dich hin, du wirst mir sonst noch krank, Kleines.

Gabi *nimmt eine Scheibe Brot:* Hast wohl recht, Tante Lene.

Lene: Ich wundere mich ja, dass du schon so frisch und flott auf den Beinen bist. Ich meine, wo du doch die ganze Nacht auf dem Schützenball warst.

Gabi: Ja.

Lene: Und?

Gabi: Was und?

Lene: War's denn schön? Erzähl doch, Kindchen.

Gabi: Was denn?

Lene: Was du erlebt hast. Ob du auch gelacht und tüchtig getanzt hast.

Gabi: Ja, zehnmal.

Lene: Guck an. Zehnmal. Wohl mit dem Gärtner von gegenüber, mit dem Franz?

Gabi: Nee. Mit dem bloß zweimal.

Lene *ungeduldig:* Und die andern achtmal, wohl mit acht andern Jungs.

Gabi: Nee.

Lene: Nee? Nun erzähl doch, Kind! - Alles haarklein!

Gabi: Die andern acht Mal bloß mit einem.

Lene: Bloß mit einem? Aha! Immer mit demselben?

Gabi: Ach, Lene, das war wunderbar.

Lene: Nu guck an. Weiter!

Gabi: Was weiter?

Lene: Was ist das für ein Junge?

Gabi: Ach, Tante Lene, von so einem Jungen hab ich schon immer geträumt. Und auf einmal steht er leibhaftig vor mir!

Lene: Oh, Herrlichkeit, wenn mir das passiert wäre. Ich wäre so in die Knie gegangen.

Gabi: Mir blieb auch das Herz fast stehen.

Lene: Kindchen, nun pass auf, du musst dir jetzt überlegen, wie das mit Franz weitergehen soll.

Gabi: Mit Franz von gegenüber geht nix weiter. Da war ja nix und wird auch nix.

Lene: Dann hast du Kopf und Herz an den andern verloren?

Gabi: Ganz und gar.

Lene: Ach Gott ja. Ist das ein herrlicher Zustand. Und wie heißt denn dein Traummann?

Gabi: Hubert Meyer.

Lene: Genau wie wir. - Ich meine, wie ihr! *Träumerisch:* Ach ja, die Liebe, da habt ihr euch also die ganze Nacht in den Armen gelegen?

Gabi: Nee, nicht die ganze Nacht. Punkt zehn sagte Hubert, er muss nun nach Hause.

Lene *enttäuscht:* Punkt zehn schon? Da war schon Schluss mit der Seeligkeit?

Gabi: Ja, Schluss.

Lene: Schluss?

Gabi: Hubert sagte bloß, er habe morgen eine schwere Stunde vor sich, die ihm Angst und Bange macht, da müsste er einen klaren Kopf bei haben.

Lene: Aber dann... Wie ging's dann weiter?

Gabi: Dann habe ich ihn zum Haus von Ida Boll gebracht. Da wohnt er zurzeit.

Lene: Und dann?

Gabi: Dann?

Lene: Nun rede schon!

Gabi: Na ja, er gab mir bloß knapp die Hand.

Lene *enttäuscht*: Bloß die Hand?

Gabi: Und weg war er in der Dunkelheit.

Lene: Weg? Wie eine Sternschnuppe?

Gabi: Genau so.

Lene *mitleidig*: Ach Gott, Kindchen - *Legt ihre Arme um Gabis Schultern*: Jetzt bist du wohl betrübt und traurig?

Gabi: Ja, ein bisschen schon. - Nee, ganz schlimm unglücklich. *Legt ihren Kopf an Lenes Brust*.

Lene: Ja, Kindchen, es ist schon so, Liebe ist Himmel und Hölle zu gleich. Heut bist du am Heulen, morgen lachst du wieder.

Gabi: Lachen? Erstmal nicht - nee, nie wieder! *Weint auf*.

Lene: Ja, weine ruhig, Gabi. Weinen macht dir das Herz wieder leichter. Was sagst du, der Hubert wohnt bei seiner Tante? Die vom Gemeindebüro?

Gabi: Ja, seine Tante Ida.

Lene: Weißt du, ich will doch mal recherchieren, was die „Sternschnuppe“ für ein Kerl ist.

Gabi: Tante Lene, nun mach keinen Aufstand. *Steht auf*: Wenn er was für mich übrig hat wird er schon den Weg zu mir suchen. *Rechts ab*.

Lene: Stimmt. Wir Weibsbilder sollen den Kerls nicht nachlaufen. *Stellt Tasse und Kanne aufs Tablett*: Aber ich muss rauskriegen, ob ihr Traummann auch was für die Arbeit taugt - oder bloß eine bonbonbunte Wolke ist, die weitersegelt.

4. Auftritt Josef, Lene

Josef *im Anzug, Krawatte, kommt durch die Mitte*: He! Kann ich mich nun sehn lassen vor der Welt?

Lene: Willst du zu einer Beerdigung oder Gemeinderat-Sitzung? Zieh dir bitte sofort was anderes an!

Josef: Du befiehst mir? Willst du Haushälterin mir deinen Fuß in den Nacken setzen? Ich bin nicht deine Jagdbeute!

Lene: Gleich kommt Bolzenbruch von der Sparkasse.

Josef: Ja, wegen dem Kredit.

Lene: Dann ist es besser, du bist in reeller Arbeitskleidung, damit du zumindest nach Arbeit aussiehst! Erst dann bist du kreditwürdig.

Josef: Nicht so laut. Du hast ja recht. *Geht zur Tür Mitte*: Lene, du bist ein schlaues Aas! *Ab*.

Lene: Einer muss ja aufs ordentliche Wirtschaften achten. *Nimmt das Tablett auf:* So, jetzt muss ich noch mal den Kaffee aufbrühen.

5. Auftritt

Ida, Hubert, Lene

Ida *von rechts, heiter zu Lene:* Das ist eine prima Idee liebste Lene! Gerade hab ich so eine Lust auf deinen berühmten Kaffee.

Lene: Meinst du das ehrlich?

Ida: Tu einfach zwei Löffel mehr rein. Das könnt ihr euch ja wohl leisten?

Lene: Selbstverständlich. Wen hast denn du da mitgebracht?

Ida: Der stattliche Jüngling ist unser Hubert.

Hubert *gibt Lene die Hand:* Hubert Meyer.

Lene *überrascht:* Hubert Meyer?

Ida: Was guckst du denn so dumm aus der Wäsche?

Lene: Meyer, den Namen muss ich schon mal irgendwo gehört haben.

Ida: Er ist der liebe Sohn von meinem Bruder.

Hubert: Tante Ida...

Ida: Du hättest ihn mal als Nackedei auf dem Schafsfell sehen sollen. Zum Abschlecken. Aber nun ist er inzwischen vierundzwanzig.

Lene: Liegt er immer noch nachts auf dem Schafsfell?

Ida: Übrigens, bei einem Kännchen Kaffee kann man am besten komplizierte Sachen verhackstücken.

Lene *argwöhnisch:* Was denn für komplizierte Sachen?

Ida: Die Sache geht nur den Hausherrn was an.

Lene: Mich geht es auch was an! Ich bin nämlich die Frau im Haus!

Ida: Eine Frau wohl, aber nur die Haushälterin.

Lene: Nun komm mir nicht von dieser Ecke! Ohne mich ginge hier alles drunter und drüber!

Hubert: Liebe Frau Vollheimer, Sie sollen ja auch das Sagen behalten.

Lene: Ich will wissen, um was es hier geht!

Hubert: Ist ja gut. Später.

Ida: Wir lassen dich nicht dumm sterben. Nun beruhige dich schon, Lene. - Sag, kann es sein, dass wir Glück haben und unser Josef ist schon aus dem Bett gekrochen?

Lene: Ja, ich hab ihn schon rausgeschmissen. Er wird jeden Moment kommen.

Ida: So schnell ist es grad nicht nötig. Er könnt sonst dabei ins Schwitzen kommen.

Lene: Quassele nicht so von meinem Verlobten, du Tippmamsell! *Rechts ab.*

Ida: Verlobten - Heiraten - darauf muss sie warten bis die Hölle einfriert!

Hubert: Tante Ida, dein Plan... Mir läuft ein Schauer über den Rücken wenn ich an deinen Plan denke.

Ida: Immer ruhig Blut, Junge.

Hubert: Dass ich mir auf hinterlistige Art hier eine Arbeitstelle erschleichen soll. Ja, ich komme mir vor wie ein Spitzbube.

Ida: Spitzbuben sind die anderen, die dir keine Arbeit geben wollen, weil du angeblich zu alt und denen zu teuer bist.

Hubert: Ja, zu alt mit achtundzwanzig. Seit einem Jahr sitze ich auf der Straße. Mir ist dabei so elend. Überall weisen sie mich ab.

Ida: Beruhige dich, Junge, du kommst unter meinen Rettungsschirm und das ist er! *Zieht eine Karte hervor:* Guck, ich hab dir eine neue Steuerkarte gemacht. *Gibt Hubert die Karte:* Damit hilfst du dir jetzt selbst.

Hubert: Und hierin bin ich jetzt vierundzwanzig?

Ida: Das ist ein Trick damit hab ich dir den Rettungsschirm jetzt aufgespannt.

Hubert: Und du meinst, mit dieser Verjüngung hab ich eine Chance auf die Arbeitsstelle?

Ida: Klar, das hat Josef mir fest zugesagt, wenn du nicht älter als vierundzwanzig bist.

6. Auftritt

Josef, Hubert, Ida

Josef *in Arbeitskleidung, mit einem Eisbeutel auf dem Kopf, schlurft durch die Mitte herein:* He ihr, was fabuliert ihr schon am frühen Morgen.

Hubert *steht ehrerbietig auf.*

Ida: Guten Morgen, lieber Josef.

Hubert: Guten Morgen, Meister.

Josef: Und ich hab noch so elendiglich Kopfschmerzen. *Lässt sich aufseufzend auf einen Stuhl sinken.*

Ida zu Josef: Wir hatten abgemacht, dass ich dir heute Morgen Hubert

vorstellen darf, der Sohn von meinem Bruder.

Josef *hält sich die Schläfen:* Wozu willst du ihn mir zeigen, zu so unchristlicher Zeit.

Ida: Damit wir die Abmachung perfekt machen.

Josef: Was denn für eine Abmachung?

Hubert *etwas ungeduldig:* Das du mich einstellst.

Josef: Ach, die Sache, die habe ich längst vergessen.

Ida *zu Josef:* Bist du noch besoffen?

Josef: Nee, dass wohl nicht - aber ich bin noch so kaputt.

Hubert: Meister, du weißt aber schon, weswegen ich mit meiner Tante hergekommen bin?

Josef: Nicht genau - mir saust ein Karussell im Kopf rum.

Ida *springt auf:* Das ist mir total egal!

Josef *hält sich den Kopf:* Nicht so laut.

Hubert: Meister, wenn ich dir ungelegen komme...

Josef: Setzt euch wieder hin. - Hör zu, Ida, was ich dir zugesagt habe, das gilt nicht mehr.

Ida: Gilt nicht mehr? Hast du keinen Charakter mehr?

Josef: Nee.

Ida: Du hast mir als guter Freund versprochen, dass du Hubert einstellst, wenn er nicht älter als vierundzwanzig ist!

Josef: Das wohl. Aber am frühen Morgen so mühselige Sachen... Ich falle gleich vom Stuhl. *Wischt sich mit einem Tuch übers Gesicht.*

Ida: Denk daran, ich sitze im Gemeindebüro. Hast du nicht einen Antrag gestellt, dass du bis zehn Uhr abends öffnen darfst?

Josef: Schon gut, schon gut.

Ida: Na, also. Hubert, steht jetzt auf, mach dich gerade.

Hubert *macht Bodybuilder-Figur*

Ida: Josef, guck ihn dir an! Ist er nicht ein kräftiger Bursche? Fast wie der Sonnengott bei uns im Park. Wie Baldur.

Josef: Ja, tatsächlich.

Ida: Und hier - *Drückt Huberts Armmuskeln:* Guck. Muskeln wie aus Eisen. Fühle doch auch mal.

Hubert: Tante jetzt höre auf mit deinem Anpreisen. Ist gut ja gemeint, aber wir sind hier nicht auf einer Versteigerung.

Ida: Und er weiß eine Menge von der Gärtnerei!

Hubert: Und ich bin erst vierundzwanzig!

Josef: Aber das hilft ja alles nix. Nun hat die Welt sich geändert. Die Spekulanten haben das Geld an sich gerissen. Für den kleinen Mann ist kein Geld mehr da in der Welt. Ich hab auch nix mehr. Ich kann bloß noch einen einfachen Arbeiter gebrauchen bis dreiundzwanzig. Der kostet mich weniger.

Hubert *erschrocken:* Bis zu dreiundzwanzig?

Ida *beiseite:* Das hätte ich vorher wissen sollen.

7. Auftritt

Lene, Josef, Ida, Hubert, Bolzenbruch

Lene *kommt eilig von rechts, zu Josef:* Bolzenbruch kommt auf uns zu im Schweinsgalopp, er guckt wütend wie ein Wildschwein!

Josef *erschrocken:* Wild und wütend?

Ida *eilig zu Josef:* Wir verstecken uns nebenan!

Josef: Lene, halt das Wildschwein auf!

Lene: Wie denn?

Josef: Halt ihn am Kringelschwanz fest!

Lene: Mich graust es. *Rasch rechts ab.*

Hubert: Tante Ida, warum hast du denn Angst vor diesem Wildschwein.

Ida: Der grunzt mit im Gemeinderat. Nicht nötig, dass er mich hier sieht in meiner Dienstzeit. *Zur Mitte:* Komm schon!

Ida und Hubert Mitte ab.

Josef *beunruhigt:* Hoffentlich macht Bolzenbruch keinen Aufstand, weil ich mit seiner Frau getanzt und ein bisschen freundlich zu ihr war. *Hinter der Szene hört man Bolzenbruchs Stimme wütend rufen:* Und da soll einer noch vergessen und vergeben!

Bolzenbruch *kommt während seiner letzten Worte mit einem Beutel rasch von rechts, wütend zu Josef:* Du Halunke! Casanova!

Josef: Hans... Hänschen... ist doch weiter nix passiert.

Bolzenbruch: Nix passiert? Hast mein Ein und Alles hingemacht!

Josef: Hingemacht? Hingemacht ist wohl übertrieben. Geht doch nix von ab von so einem bisschen Tanzen und so.

Bolzenbruch: Du mit ihm tanzen? *Zieht rasch aus dem Beutel einen toten Hahn hervor:* Totgefahren hast du ihn! Emil, meinen prämierten Zuchthahn! Einfach totgefahren von dir Nichtsnutz. Oh nee, was für ein Schicksal.

Josef: Diese Kreatur soll ich totgefahren haben? Nee. Das hätte ich gemerkt.

Bolzenbruch: Du warst doch wieder besoffen! Genau vier Uhr morgens! Aber die Polizei ist schon dabei, die Reifenspuren neben meinem Zaun in Gips zu gießen.

Josef: Und du musst das Loch im Zaun mal dicht machen!

Bolzenbruch: Willst du Penner mir Vorschriften machen? *Hält Josef den Hahn direkt vors Gesicht:* Da! Sieh ihm in die Augen!

Josef: Ja.

Bolzenbruch: Magst du dein Verbrechen immer noch ableugnen?

Josef: Ja - ich meine ich weiß von nichts, hab nichts gesehen und gemerkt.

Bolzenbruch: Du schwörst so einfach einen Meineid?

Josef: Ja... nee... was stolcht dein Emil auch nachts in der Gegend herum.

Bolzenbruch: Fass dich an die eigene Nase! Gärtnermeister Meyer. *Legt den Hahn in den Beutel:* Hör zu. Mit deinem Kreditantrag ist es aus! Ich habe deinen Kreditantrag in tausend Stücke gerissen! *Geht nach rechts.*

Josef: Hans... Hänschen... mach mich nicht Unglücklich.

Bolzenbruch: Die Schadenersatzforderung kommt dir morgen zum Frühstück auf den Tisch! Tausend Euro! *Rechts ab.*

Josef *sieht nach oben, faltet die Hände:* Tausend Euro! Ich schmeiß mich hin! Du lieber Gott, hilf mir. Ich sitz bis zum Hals im Jauchefass. Wasch mich wieder rein - symbolisch. Was hab ich denn getan? Ich bin doch unschuldig wie dein Lamm. He, lieber Gott, für welche Sünde soll ich eigentlich büßen?

Bolzenbruch *kommt von rechts zurück:* Und wegen deinem Rumscharwenzeln um meine Frau, da komm ich noch auf dich zu! *Rechts ab.*

8. Auftritt

Josef, Ida, Hubert

Josef: Oh, du meine liebe Sofie, mein Schutzengel, du hast gesehen, dass ich nix mit seiner Frau hatte, beschütz mich vor dem eifersüchtigen Monster!

Ida und Hubert kommen durch die Mitte.

Ida: Also jetzt...

Josef: Seid ihr schon wieder da?

Ida *energisch:* Jetzt wird der Sack zugebunden!

Josef: Was für ein Sack?

Ida: Jetzt sagst du zu unserer Abmachung endgültig ja!

Josef: Was für eine Abmachung?

Hubert: Dass du mich einstellst - mit vierundzwanzig.

Josef: Nein, mein Junge, ab vierundzwanzig haben sie es schon oft im Kreuz oder sind verletzt vom Fußballspielen. Oder sie sind in der Gewerkschaft. Nee, die Älteren kosten mich zu viel Geld.

Ida: Aber du hast mir dein Ehrenwort gegeben, dass du Hubert mit vierundzwanzig noch einstellst.

Josef: Nee, ich hab es schon gesagt, die Welt ist jetzt aus dem Gleichgewicht. Abmachungen und Ehrenwörter gelten nicht mehr.

Hubert: Lass mal, Tante Ida, ich wandere weiter. Irgendwo wird auch für mich Brot gebacken. *Geht nach rechts.*

Josef: Halt, stopp, Junge! Bleib noch! Mir schießt da gerade was durch den Kopf!

Ida: Dann raus damit!

Josef: Hubert, du darfst auch mit vierundzwanzig noch für mich arbeiten!

Ida: Ja? Auf einmal? - Aber wie ich dich kenne, ist ein Haken dabei.

Josef: Also, man hat Bolzenbruch seinen Zuchthahn totgefahren. Bolzenbruch stellt es nun so hin, dass ich der Verbrecher bin. Darum hat er meinen Kreditantrag abgelehnt. Und ich soll noch tausend Euro Schadenersatz blechen. Aber ich hab das Geld nicht.

Hubert: Und was ist dir durch den Kopf geschossen?

Josef: Jungchen, wenn du zugibst, dass du den Hahn hingemacht hast, dann darfst du sofort für mich arbeiten.

Ida empört: Das ist denn doch...

Josef: Wenn Hubert das zugibt, krieg ich doch noch den Kredit.

Ida: Aber das ist doch Erpressung!

Hubert: Ruhig Blut, Tantchen. Ich werde da mit machen. Hauptsache, ich krieg die Stelle.

Josef: Die ist dir sicher, wenn du auch noch die tausend Euro für mich zahlst.

Ida: Josef, hast du keinen Charakter mehr?

Josef: Nie gehabt. In dieser unsrer Zeit ist Charakter nur Ballast.

Hubert: Sei es wie es sei - tausend Euro hab ich sowieso nicht. *Geht nach rechts:* Und nun, Meister, sei mir nicht böse, dass ich dich angebettelt habe.

Ida: Bleib hier, Hubert! *Zu Josef:* Also gut, Hahnmörder, ich überneh-

me deine Schulden!

Hubert: Tantchen, dann stehe ich wie ein Bettelmann vor dir!

Ida: Ach was, Jungchen. Meister Meyer gibt dir einen guten Lohn weit über Tarif - aus Dankbarkeit. Und davon zahlst du mir das Darlehen langsam zurück.

Josef: Das mit der Dankbarkeit und dem hohen Lohn ist noch nicht raus.

Ida: Jedenfalls ist nun alles in der Reihe.

Josef: Ich denke, auf unsere Einigkeit sollten wir anstoßen. Ich hab noch einen leckeren Obstwein im Keller! *Rechts ab.*

Ida: Nun schnell! *Rasch zum Schreibtisch, entnimmt einer Lade eine Zigarettenschachtel.*

Hubert: Tante Ida, willst du ihm die Zigaretten klauen?

Ida: Beschlagnahmen! *Gibt Hubert die Schachtel:* Guck sie dir mal an.

Hubert: Und? Ich sehe nichts Besonderes.

Ida: Da fehlt doch was.

Hubert: Ja! Die Steuerbanderole! Aber dann sind die ja geschmuggelt! *Gibt Ida die Schachtel.*

Ida: Genau! *Steckt die Schachtel ein:* Er kauft die Schwarzmarktzigaretten und ich beschlagnahme das Schmuggelgut.

Hubert: Tante Ida, es kann sein, dass ich dir die tausend Euro ganz schnell zurückgeben kann?

Ida: Ach du arme Seele. - Von deinem Mindestlohn?

Hubert: Nein, ich stelle zur Zeit auf der Blumen-Ausstellung meine Neu-Züchtung aus! Viola-grandiosa! Das große Veilchen.

Ida: Schön. Hast du Aussicht, dass du was damit verdienst?

Hubert: Genau so gute Aussicht wie Adam.

Ida: Wie Adam?

Hubert: Er sagte „die Aussicht ist gut“ und guckte Eva unters Hemd!

9. Auftritt

Josef, Ida, Hubert

Josef *kommt vergnügt mit einer Flasche von rechts:* Freut euch auf einen besonderen Genuss! Damit wollen wir anstoßen!

Ida: Und worauf wollen wir anstoßen?

Josef: Dass Bolzenbruch glaubt, dein Neffe ist der Hahnmörder, dann krieg ich den Kredit!

Hubert: Lass ihn ruhig glauben, ich wäre der Hahnmörder. Hauptsache, ich kriege die Arbeit bei dir.

Josef: Prost!

Alle trinken.

Josef: Aah! - So, nun sofort zum Bolzenbruch und melden, dass Hubert der Hahnmörder ist.

Ida: Und ich muss ja noch die tausend Euro herbringen.

Josef *sieht aus dem Fenster:* Da kommt ja schon meine Gabi mit der Post!

Eilig: Hubert, du gibst ihr sofort die Steuerkarte!

Hubert: Mach ich.

Josef: Jetzt komm, Ida, läuft alles Bestens!

Ida und Josef rechts ab.

Hubert *wischt sich die Stirn.* Ich bin noch ganz konfus von dem Hin und Her. „Nee, was die Welt auf und ab geht“, sagte der Fuchs, dabei saß er auf dem Pumpschwengel.

10. Auftritt

Gabi, Hubert

Gabi *kommt mit einem Pack Briefe von rechts, verharrt erschrocken, als sie Hubert sieht, für sich:* Sternschnuppe!

Hubert *überrascht:* Gabi - Mädels!

Gabi: Ich glaube es ja nicht, dass die Sternschnuppe hier noch mal landet.

Hubert: Ich kann es auch noch nicht fassen. - Ich danke dem Zufall, dass er uns hier zusammenbringt.

Gabi: Zusammenbringt? Erstmal abwarten.

Hubert *reicht eine Karte:* Ich soll dir sofort meine Steuerkarte geben.

Gabi *liest laut von der Karte ab:* Hubert Meyer - dann bist du also der Geselle, den Vater einstellen will.

Hubert: Ja. Und ich bin erst vierundzwanzig!

Gabi: Hast du auch deinen Personalausweis dabei?

Hubert: Ausweis? Nee, den hab ich wohl irgendwo verloren.

Gabi: Deine letzte Arbeitsstelle war...?

Hubert: Bei Meister Jansen in Waldheim.

Gabi: Aber da hat dir wohl die Arbeit nicht gefallen?

Hubert: Doch, der Meister war ein reeller Kerl. Aber seine Tochter Almut, die hat mir nicht gefallen.

Gabi: Warum denn nicht?

Hubert: Sie wollte mich absolut heiraten.

Gabi *legt die Karte auf den Schreibtisch.*

Hubert: Dabei hatte die wilde Hummel noch andere Kerle bei der Hand. Und sie kriegte ein Kind, da hab ich gemacht, dass ich wegkam - nachts durchs Fenster.

Gabi: Warst ja auch noch viel zu jung - mit zweiundzwanzig.

Hubert: Zweiundzwanzig? - Ach so - ja. Stimmt ja!

Gabi: Um den Personalausweis kümmerst du dich dann. Gleich morgen. Vielleicht hast du ihn bei Jansen gelassen.

Hubert: Gabi, sag mal, warum nennst du mich eigentlich Sternschnuppe?

Gabi: Als ich dich zu deinem Logis gebracht habe, hast du mir kaum die Hand gegeben, warst auf einmal in der Dunkelheit verschwunden, wie eine Sternschnuppe.

Hubert: Musst mir das nicht übel nehmen. Gestern hab ich den ganzen Tag nur daran gedacht, ob ich wohl die Stelle hier krieg. Abends auf dem Ball wollt ich die Last loswerden.

Gabi: Wurde dir gleich leichter mit mir?

Hubert: Ja, leichter im Sinn. Aber vorm Haus von der Tante wurde mir wieder so schwer. Es zog mir wie ein Schatten durchs Hirn. Und dann weiß ich nichts mehr. Als ich wieder klar im Kopf war, saß ich in meiner Kammer.

Gabi: Und wie geht's dir nun?

Hubert: Herrlich. Ich hab wieder Arbeit - es ist alles heller um mich herum! *Nimmt Gabi's Hand:* Ich glaube, wir werden gut miteinander auskommen, Gabi.

11. Auftritt

Franz, Gabi, Hubert

Franz *kommt von rechts herein, bleibt verblüfft vor der Tür stehen:* He! Ich sehe wohl schief?

Gabi *entfernt sich erschrocken einige Schritte von Hubert:* Siehst du jetzt wieder gerade?

Franz: Nee. Wieso stehst du da Hand in Hand mit dem dahergelaufenen Landstreicher?

Gabi: Wieso? Ist doch meine Sache.

Hubert: Und Landstreicher will ich überhört haben.

Gabi: Und ob ich hier mit einem Bettler oder König stehe geht dich nichts an.

Franz: Was bist du heute so stachelig gegen mich. *Zeigt auf Hubert:* Aber daran ist der Schuld!

Hubert: Freut mich, wenn sie gegen dich stachelig ist.

Franz zu Hubert: Ich bin der Gärtnermeister von drüben und du nur ein kleiner Geselle. Du hast dauernd mit meiner Braut getanzt! Wenn ich zu ihr wollte, warst du schon vor mir da!

Gabi beiseite: Gott sei Dank.

Hubert: Du kannst diese Schnelligkeit auch lernen. Musst nur fleißig üben.

Franz: Ich werd dir schnell eins aufs Maul geben, du Klugscheißer! Scher du dich wieder in die Walachei, wo du hingehörst!

Gabi: Igitt, Franz, was hast du wieder so einen komischen Geruch an dir.

Hubert: Jetzt rieche ich es auch.

Franz: Ich hab noch keinen Tropfen gehabt!

Hubert: Aber du stinkst so moderig - bist du grad aus deinem Grab gestiegen?

Franz schreit: Lass diesen Unsinn! *Will Hubert an den Schultern packen.*

Hubert weicht aus.

Franz greift daneben, schwankt, hält sich an einem Stuhl fest, starrt benommen zu Boden.

Hubert: Oder pflanzt du auch Tabak an?

Franz: Weißt du was? Ich pflanze dir gleich meine Faust auf die Nase!

12. Auftritt

Lene, Franz, Gabi, Hubert

Lene kommt von rechts: Der Sparkassenboss kommt aufs Haus zu. *Sieht Franz an:* Ist hier einer der sich in die Hosen macht, wenn er den Bankboss bloß sieht?

Franz: Ich doch nicht. - Und wie komm ich jetzt schnell aus dem Haus?

Lene zeigt auf die Tür hinten: Dadurch - dann durch die Waschküche und dann über den Zaun!

Franz hastig: Dank dir, Lene! *Leicht schwankend, rasch ab durch die Mitte.*

Gabi: Aber dass Bolzenbruch schon morgens kommt, das ist kein gu-

tes Zeichen.

Lene: Ach was, Kind! Der Geldsack kommt nicht. Ich wollte bloß den Franz aus dem Haus haben.

Hubert: Das hast du fein gemacht, Tante Lene.

Lene: Und ihr beiden? Habt ihr euch schon beschnüffelt? Könnt ihr euch riechen?

Gabi *schmiegt sich an Lene:* Ach, Tante Lene...

Lene: Und du, Hubert? Gefällt es dir bei uns?

Hubert *fröhlich:* Hier gefällt mir alles! So schön wie hier kann es nirgends sein!

13. Auftritt

Ida, Lene, Gabi, Hubert

Ida *kommt von rechts:* Lene, ich bin immer noch nicht zu meiner Tasse Kaffee gekommen!

Lene: Immer langsam mit der Braut zu Bette. Erst muss ich Hubert seine Kammer auf Vordermann bringen! Und du Gabi, musst noch ins Treibhaus!

Gabi: Ja, da komm ich wieder zu mir! *Rasch rechts ab.*

Hubert: Für mich dann auch eine Tasse Kaffee, Tante Lene.

Lene: Mit viel Zucker?

Hubert: Nein, ohne.

Ida: Das Süße kriegt er vielleicht von Gabi.

Lene: Willst du die beiden zusammenschieben?

Ida: Vielleicht...

Lene: Das überlass mir gefälligst! Ich muss den Jungen erst auf Herz und Nieren prüfen! *Mitte ab.*

Hubert: Ja, ich mag Gabi gerne leiden. Wenn ich sie sehe, blubbert mir schon das Herz.

Ida: Liebe ist das Allerwichtigste im Leben. So, und jetzt hol ich dich wieder auf die Erde zurück. *Zieht ein Geschäftscouvert hervor:* Hier hast du die tausend Euro. *Gibt Hubert das Couvert.*

14. Auftritt

Josef, Hubert, Ida

Josef *kommt in Triumph:* Leute! Ich bin fein raus! Alles läuft Bestens! Bolzenbruch glaubt mir, dass Hubert der Hahnmörder ist!

Hubert: Da ist der Bolzenbruch wohl ausgerastet, was?

Josef *erheitert:* Und wie. Er will dir noch heute das fünfte Gebot abhören.

Ida: Das möchte ich ihm abhören! Dabei kann man ja tot umfallen bei seinen hohen Zinsen!

Josef: Und du Hubert, gehst jetzt ins Treibhaus. Da siehst du schon, was zu tun ist.

Hubert: Was zu tun ist? Meister, ich eile! Ich kann mich kaum noch halten! *Rasch rechts ab.*

Ida: Der Junge ist wie aufgedreht. Er hat jetzt wieder Lust zu leben.

Josef *nimmt vom Schreibtisch einige Briefe auf.*

Ida: Wer weiß, vielleicht kommen Gabi und Hubert noch zusammen.

Josef: Niemals. Die Stütze meiner grauen Haare wird Franz, der Gärtnermeister von drüben.

Ida: Guck mal nach Sondermarken, ob welche für meine Sammlung dabei sind.

Josef *hält einen Brief hoch:* Ich glaube, hier ist so eine Marke.

Ida: Zeig her.

Josef: Wo ist denn meine Brille wieder?

Ida *nimmt Josef den Brief aus der Hand:* Ich lese ihn dir vor. Der Brief ist von der Blumenausstellung. *Öffnet bedächtig den Brief.*

Josef: Blumen-Ausstellung? Nach dieser Antwort giere ich schon wie der Hund nach einem Knochen. Los! Lese schon vor!

Ida: Immer schön langsam. *Liest laut aus dem Brief vor:* Sehr geehrter Herr Meyer - wir beglückwünschen sie zum Gewinn des ersten Preises für ihre Neuzüchtung „Viola grandiosa“.

Josef: Erster Preis! Jawohl! *Nimmt Idas Hand, klopft sich damit auf die Schulter:* Vielen Dank für die Gratulation.

Ida *reißt ihre Hand zurück:* Hey, nun komm wieder zu dir, glaubst du, du hast mit deiner „Viola grandiosa“ das Feuer noch mal erfunden?

Josef: Aber ich werde mit ihr die Menschheit beglücken! - Was? - Mit was? - Wie heißt meine Züchtung?

Ida: „Viola grandiosa“.

Josef: Das stimmt nicht! Meine Züchtung heißt „Sonnen-Azalee“!

Ida: Nicht Viola?

Josef: Nein! „Sonnen-Azalee“! Wieso krieg ich den ersten Preis für eine Blume die ich nicht gezüchtet habe?

Ida: Ganz einfach. Die haben dich verwechselt. Ein anderer hat die Viola dingsda gezüchtet, der hat den ersten Preis.

Josef: Der andere? Und mich hält das Schicksal zum Narren - und Elend schlägt die Trommel.

Ida: Mach nicht so ein Gedöns - bloß wegen einer Blume.

Josef: Bloß? Der erste Preis bringt hundertfünfzig- bis zweihunderttausend! Wenn man den Alleinverkauf an einen Großhandel abgibt.

Ida: So viel - Das ist ja mehr als die Hälfte.

Josef *weinerlich:* Aber ich soll im Leben kein Glück haben. Niemals Glück - am Besten, ich nehme mir einen Strick.

Ida: Strick? Ja. Gute Idee. Dann hättest du allen Ärger hinter dir. Und den Ärger der noch kommt auch.

Josef: Ja.

15. Auftritt

Lene, Ida, Josef

Lene *kommt während der letzten Worte:* Ärger? Der ist schon da! Die Polizei steht vor der Tür!

Ida: Noch nicht reinlassen! *Zu Josef:* Lene gibt dir schnell den Strick!

Lene *zu Josef:* Wieso, willst du dich aufknüpfen?

Josef *düster:* Es ist soweit...

Ida *zu Josef:* Ich kann nicht bleiben, ich muss ins Amt. Grüß mir deinen Engel Sofie! *Ab rechts.*

Lene: Die Polizei, Madam, ist hier wegen Schmuggelzigaretten.

Josef: Lass sie kommen. Ich sag ihr noch vor meinem Ende, soweit hat es der Staat gebracht, dass ich mir nur noch Billigzigaretten leisten konnte.

Lene: Wenn du das gestehst, bringt sie dich in den Knast. Oder willst du lieber den Strick?

Josef *verzweifelt:* Was mach ich bloß - Was mach ich bloß - Ich schmeiß mich hin!

Vorhang